



Pressemitteilung

27.10.2020

Mieter:innen organisieren sich gegen Kauf von 130 Häusern // #StopHeimstaden

Wir sind die frisch gestartete Initiative zur Gründung einer Mieter:innengewerkschaft in Berlin. Gemeinsam mit anderen Initiativen vernetzen wir die Mieter:innen in den über 130 Häusern, die der schwedische Immobilienkonzern Heimstaden aufkaufen möchte. Am vergangenen Mittwoch organisierten wir eine berlinweite Versammlung mit hunderten Mieter:innen, am Wochenende fanden dezentral in ganz Berlin Mieterversammlungen statt. Weitere Aktionen sind in Planung. Heimstaden ist als schlechter Vermieter bekannt – deshalb fordern wir Senat und Bezirke auf das Vorkaufsrechte bei allen Häusern in Milieuschutzgebieten zu ziehen und Lösungen für die übrigen zu schaffen.

Während Heimstaden in anderen Ländern für seine profitmaximierende Vorgehensweise schon länger bekannt ist (z.B. Herunterwirtschaften von Häusern oder Luxussanierungen), gibt sich das Konzerngeflecht hierzulande als guter Vermieter aus. In Zeiten des Mietendeckels ist der Ankauf von über 130 Häuser aber ein rein spekulatives Unterfangen – die im Auftrag von Heimstaden agierende Skjerven Group ist zudem bekannt für Umwandlungen in Eigentum und Verdrängung von Mieter:innen. Auch weigert sich Heimstaden bisher jegliche Abwendungsvereinbarungen zu unterzeichnen.

In vielen Häusern haben sich bereits Hausgemeinschaften zusammengetan, um den Verkauf ihrer Häuser zu verhindern. Die Mieter:innengewerkschaft Berlin sieht dabei das Instrument des Vorkaufsrecht als eine wichtige Möglichkeit, um Wohnraum dem Markt zu entziehen und Berliner Mieter:innen zu schützen. Wir fordern von der Berliner Politik ein Kauf aller Häuser zum sozialverträglichen Ertragswert, nicht zu Spekulationspreisen. Deshalb wird es neben vielen anderen Aktionen am kommenden Mittwoch ab 16:30 einen Kiezspaziergang zur BVV Friedrichshain-Kreuzberg geben (Start Ebertystr. 33).

Fortsetzung auf Seite 2



Da nicht alle Häuser in Milieuschutzgebieten liegen, bedarf es einer berlinweiten Organisierung von zukünftigen Heimstaden-Mieter:innen. Es gilt einen starken, solidarischen Zusammenschluss aller Häuser zu bilden und durch direkte Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit und Kundgebungen Druck auf Heimstaden und Politik auszuüben. Für die Mieter:innengewerkschaft ist daher der Aufbau von Hausgemeinschaften und deren Organisierung in Ortsgruppen eine zentrale Aufgabe, um die einzelnen Kämpfe schlagkräftig zu bündeln. Die berlinweite Versammlung mit hunderten Mieter:innen war dabei ein erster wichtiger Schritt.

Olga Tiefenbo, Sprecherin der Mieter:innengewerkschaft Berlin: “Wir sind überwältigt von der Motivation der Mieter:innen. Niemand will Heimstaden als Vermieter, deshalb organisieren sich gerade an vielen Orten in Berlin Hausgemeinschaften. Das ist auch wichtig: Nur gemeinsam können wir Heimstaden etwas entgegensetzen. Wir als Gewerkschaft wollen kurzfristig die Politik zwingen so viele Häuser wie möglich vorzukaufen – und langfristig die Mieter:innen der Häuser, die Heimstaden doch kaufen kann, organisieren.”

Kim Sarrai, Mieterin in einem der bedrohten Häuser: “Unsere Häuser sind keine Finanzanlagen eines Milliardärs, sondern unser Zuhause. Unsere Nachbarschaften sind über Jahre gewachsen, wir lassen uns hier nicht von Heimstaden verdrängen!”

Kontakt:

Initiative Mieter:innengewerkschaft Berlin

presse@mg-berlin.org

mg-berlin.org